



Klugheit und Geschlossenheit sind jetzt gefragt

Wir alle waren in Schockstarre am Wahlabend des 9. Mai. Gleichauf mit der SPD, trotz einer wirklich beeindruckenden Regierungsbilanz. Das konnte und durfte nicht sein. Leider ist es Realität. Wählerinnen und Wähler in Nordrhein-Westfalen haben emotional entschieden und nur auf das Bild der letzten Wochen und Monate geblickt. Konsolidierung des Haushaltes, das Führen des Schiffes NRW durch schwere Krisenstürme, moderne und ideologiefreie Politik sowie eine innovative und sinnvolle Wirtschaftspolitik galten nichts mehr.

Anonyme Internetblogs standen im Rampenlicht, einige unangenehme Wahrheiten, Halbwahrheiten und eine Menge Lügen wurden vergoren zu einem Brei, der die CDU nicht gut aussehen lies. Journalisten sprangen gerne auf diesen Zug auf. Die Opposition konnte noch so unsinnige Dinge ankündigen und vertreten. Die Inhalte und das Ansehen des Ministerpräsidenten in den letzten Jahren zählen nicht mehr.

Dies muss uns enttäuschen. Dies muss uns lehren. Heute, wenige Tage nach der Landtagswahl wissen wir nur eines: Die Lage ist unübersichtlich und sie wird dies auch noch einige Zeit lang bleiben. Unsere verständliche Sprachlosigkeit der ersten Stunden wird langsam überwunden werden, aber die Aufgabe ist es jetzt, klug zu handeln.

Wir als CDU haben mit dem Argument der „Stabilität“ für NRW geworben. Wir sollten genau diese Stabilität nun vorleben. Am 9. Juni konstituiert sich der Landtag. Am 23. Juni wird die Neuwahl des Ministerpräsidenten anstehen. Bis dahin werden Koalitionsdebatten geführt, öffentlich und sicherlich manchmal auch so wie der Wahlkampf – schmutzig. So mancher, der gestern noch jubelte wird morgen schon schimpfen und tricksen müssen.

Nur eine sachliche Diskussion kann nun die Stabilität ermöglichen. Die SPD hat bei dieser



Hartmut Schauerte, Landesvorsitzender der MIT Nordrhein-Westfalen

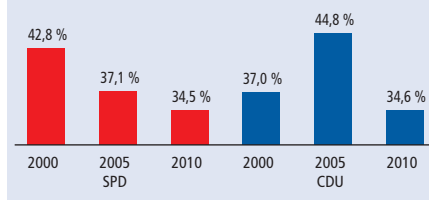
Wahl noch mal 2,6 % weniger erreicht als bei der desaströsen Schröder-Abwahl vor 5 Jahren. Das ist das schlechteste Ergebnis seit 1954. Sieger sehen anders aus.

Die CDU hat, wenn man das außerordentliche Schröderergebnis außer acht lässt, 2,4% verloren. Sie liegt mit 4.000 Erst- und 6.200 Zweitstimmen vor der SPD. Bei diesem Ergebnis haben SPD und Grüne keine Mehrheit. Das Gleiche gilt für CDU und FDP. Die

Linke alleine entscheidet, wer regiert. Das dürfen wir nicht zulassen. Die vier demokratischen Parteien müssen eine Lösung finden. Das erwartet der Mittelstand. Das erwartet die große Mehrheit der nordrhein-westfälischen Bürgerinnen und Bürger. Die FDP und die Grünen sind in der Pflicht. Sie müssen entweder mit der CDU oder mit der SPD eine Regierung bilden. Die dritte Alternative ist die große Koalition.

2005 bis 2010 mit Jürgen Rüttgers an der Spitze waren gute Jahre für NRW und weitere Jahre unter Führung der CDU wären wünschenswert. Daran sollten wir nun ruhig arbeiten, unsere Leute verhandeln lassen. Wenn es anders kommt, so muss die dann herrschende zusammengestöpselte und dauerstreichende Flickenkoalition erst einmal zeigen, dass sie es besser kann. Aber bis dahin hoffen wir, dass die CDU Stabilität für Nordrhein-Westfalen erreichen kann. Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung steht dabei an der Seite der CDU.

Entwicklung der Wahlergebnisse von SPD und CDU seit 2000



MIT Sankt Augustin Girls' Day Fieber

Viele Institutionen, Verbände und Unternehmen aus Sankt Augustin beteiligten sich am zehnten Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag. So auch die MIT, deren Vorsitzender Herbert Montexier die jungen Praktikantinnen in den Sankt Augustiner Betrieben besuchte. Der erste Firmenbesuch fand bei der Elektrofirma Wiehlpütz GmbH in Sankt Augustin statt, bei der drei Schülerinnen von der Hauptschule Anne Frank aus Beuel über Elektrotechnik, Telefonanlagen, Sprechanlagen bis zur Videoüberwachung und Fotovoltaikanlagen informiert wurden. Von dort ging es weiter zur Firma iWater Wassertechnik GmbH & Co. KG, die ihren Sitz in Niederpleis hat. Die Firma iWater bietet als Spezialist für Regen- und Grauwasseranlagen professionelle Technologie und breites Knowhow zur Technik. Von der Firma iWater GmbH & Co. KG aus endeten die Firmenbesuche in Menden Hier empfing der Standortleiter der Peugeot-Niederlassung den MIT-Vorsitzenden. Die Schülerinnen der Real- und Hauptschulen aus Bonn, Sankt Augustin und Kerpen zeigten sich gut gelaunt und waren von der Auto-technik beeindruckt. Insbesondere von der Technik des neuen Peugeot-Sportwagen waren die Schülerinnen fasziniert. Am Ende



Von links: Herbert Montexier, Rebecca Tomczski-Ruiz, Mariam Bauhammou, Judith Teichert, Sanaa Albay und Friedhelm Sebast

war von Montexier zu erfahren, dass am diesjährigen Girls' Day über 130.000 Schülerinnen teilnahmen. Bei mehr als 9.500 Veranstaltungen wurden so viele Unternehmen wie beim Aktionstag eingebunden. „Da sieht man einmal, was entstehen kann, wenn alle

an einem Strang ziehen“, so Montexier, „denn ohne die Beteiligung und das Engagement der vielen kleinen und mittelständischen Betriebe, aber auch der Fach- und Hochschulen sowie der Verbände wäre so etwas nicht möglich.“

MIT Hochsauerlandkreis

MIT: „Lückenschluss zur A 46 muss her“

In der aktuellen Diskussion um den Lückenschluss zur A 46 zwischen Hemer und Arnsberg fordert die MIT im Hochsauerlandkreis eine zügige und zielführende Diskussion und Entscheidung um die Trassenführung. Zu ihrer Mitgliederversammlung hatte die MIT daher NRW-Minister für Bauen und Verkehr, Lutz Lienenkämper, eingeladen, um der Forderung der Unternehmer nach einem baldigen Bau der Autobahn Nachdruck zu verleihen. Ulrich Klein, der Vorsitzende der MIT dazu: „Mobilität ist in unserem Wirtschaftsleben einer der wichtigsten Standortfaktoren. Der Mittelstand ist daher dankbar, dass die Bundesregierung dies erkannt hat und Schritt für Schritt aufholt, was Rot-Grün seit Jahren systematisch hintertrieben hat. Der Lückenschluss zur A 46 muss schleunigst her“. NRW-Minister Lutz Lienenkämper unterstrich in seiner Rede vor den mittelständischen Un-



Lutz Lienenkämper bei den mittelständischen Unternehmern im Hochsauerland.

ternehmern, dass die Landesregierung dem Straßenbau höchste Priorität beimisst. So wird die Reparatur der Straßen nach dem langen und harten Winter mit Vorrang vorangetrieben. Die Mitglieder der MIT forderten den Minister auf, sich für verschiedene Straßenbauprojekte im Hochsauerlandkreis einzusetzen. Die MIT im HSK forderte im Beisein des Ministers zudem dringend, die Reform der Einkommens- und Unternehmenssteuern sowie einen nachhaltigen Bürokratieabbau voranzutreiben. Ulrich Klein stellte in diesem Zusammenhang ebenfalls fest, dass die Konjunktur- und Förderprogramme weitestgehend nicht mittelstandstauglich seien. Ulrich Klein: „Die Konjunktur- und Förderprogramme sind wettbewerbsverzerrend und die Antragstellung ist meistens mit enorm hohem, bürokratischen Aufwand verbunden. So erreichen diese Programme den Mittelstand nicht.“

MIT Velbert MIT on Tour

Die MIT Velbert besuchte das Unternehmen Baku Chemie. Geschäftsführer Michael Balka und Verkaufsleiter Thorsten Stöters informierten spritzig und professionell über die Produkte sowie die Vergangenheit und Zukunft der Firma. Für alle sehr interessant war die Tatsache, dass dieses mittelständische Unternehmen zugleich (Welt-) Marktführer mit einem Nischenprodukt im Bereich Entfettung ist. Balka, ein Mittelständler mit großem sozialen Engagement, konnte der anwesenden Schulleitung des Berufskollegs Bleibergquelle zusichern, dass er ab Sommer 2010 auch Praktikanten des Berufskollegs einstellt und die Arbeit des Berufskollegs ebenfalls weiterhin fördern wird. Nach einem Gang durch die Produktionshallen waren die meisten der Anwesenden erstaunt, dass viele bekannte Reiniger in Velbert bei der Fa. Bakum Chemie gemischt und abgefüllt werden. Dieses Potenzial konnten, insbesondere die auswärtigen Gäste, einem Velberter Mittelständler zuerst nicht zu rechnen. „Ein Blick hinter die Kulissen ist machmal mehr wert“, so der Verkaufsleiter eines bekannten japanischen Unternehmens am Ende des Rundganges.

MIT tagt in Krefeld

Die 13. Landesdelegiertentagung der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU wird am 04. September 2010 im Krefelder Seidenweberhaus stattfinden. Delegierte und alle Interessierten können sich schon einmal den Termin für die große Landestagung mit Wirtschaftsschau vormerken.

Aktuelles zur Tagung gibt es wie immer dann ab Mitte Juni unter www.mit-nrw.de

Bei anderen gesehen...

„Wenn SPD und Grüne bereit sind, vor dem Hintergrund der Vergangenheit den Verfassungsschutz endlich aufzulösen, dann wird es wirklich nach Vorne weisend gehen.“ Katharina Schwabedissen, Sprecherin Die Linke NRW auf die Frage des Verhältnisses ihrer Partei zur DDR vor dem Hintergrund der Vergangenheit.

Quelle: WDR Fernsehen, Aktuelle Stunde 17.05.2010

Aus dem Landesverband

Hartmut Schauerte bei den Apothekern

Thomas Preis, Verbandsvorsitzender des Apothekerverbandes Nordrhein hatte den MIT-Landesvorsitzenden Hartmut Schauerte gebeten, vor der großen Verbandsversammlung im Düsseldorf Maritim Hotel zu sprechen und dieser kam dem gerne nach. Schauerte diskutierte



mit den Teilnehmern auch vor dem Hintergrund der deutlichen Beschlusslage der MIT über Freiberuflichkeit und den Mittelstandes in Deutschland. Dabei lobte er die Motivation der Selbständigen: „Es ist ein Erfolgsrezept für jede Volkswirtschaft, möglichst viele von diesen Menschen zu haben.“ Für Schauerte ist der fehlende Marktdruck in der Gesundheitsbranche ein Problem, das es anzugehen gilt. Dem Patient sei nicht daran gelegen, die Leistung möglichst günstig zu beziehen, wie es sonst in der Marktwirtschaft üblich ist: „Schließlich hat er über seinen Beitrag bereits alles bezahlt.“ Dieses Manko müsse daher mit staatlicher Regulierung und Verhandlungen mit den Krankenkassen ausgeglichen werden. „Wenn die großen Versicherer aber mit den kleinen Dienstleistern verhandeln, so ist das Macht- und keine Marktwirtschaft“, so Schauerte. Um in ihrer heutigen Struktur weitgehend bestehen bleiben zu können, müssten die Apotheken ihre Besonderheit und Nützlichkeit noch stärker herausstellen. Diese Sonderrolle sieht Schauerte, aber trotzdem müssten die Apotheker mit Änderungen rechnen. Wer ihnen was anderes vorgaukle, sei nicht ehrlich zu diesen.

Den umfassenden MIT-Beschluss zur „Zukunft der Freien Berufe“ finden Sie unter www.mit-nrw.de oder können Sie als 16-seitige Broschüre in der MIT-Landesgeschäftsstelle bestellen.

MIT Kaarst

Ein Reiseprofi ist Unternehmer des Jahres in Kaarst

Kaum mehr ein Platz war zu ergattern, als sich 50 Gäste, Unternehmer, Kommunalpolitiker, der Bürgermeister und gar ein Minister in den Räumlichkeiten des Reisebüros von Daniel Plum drängten. Der 29-jährige Unternehmer in Kaarst ist diesjähriger Preisträger der Auszeichnung „Unternehmer des Jahres“ der MIT. 15 Mitarbeiter hat Plum, der nicht nur vom MIT-Vorsitzenden Heijo Drießen sondern auch vom Landesverkehrsminister und MIT-Mitstreiter Lutz Lienenkämper sowie Bürgermeister Franz Moormann beglückwünscht wurde, inzwischen. Und die Maßstäbe für die Auszeichnung sind hoch angesetzt. Neben dem unternehmerischen Erfolg, der sich in der Expansion des Unternehmens zeigt, gelten für die MIT auch innovative Ideen und ein zukunftsweisendes Firmenkonzzept als Voraussetzungen für die Verleihung. Da war die pfiffige Kundenbroschüre „Auszeit“ eine besondere Empfehlung für Daniel Plum. „Schon als Jugendlicher bereiste Daniel die Welt zusammen mit seiner Großmutter“, verriet seine Lebensgefährtin der örtlichen



Heijo Drießen (rechts) mit Daniel Plum und der begehrten Trophäe für Unternehmer.

Zeitung. Das beste Argument, dort sich beraten zu lassen und Kunde zu sein. Wer würde zu einem Metzger gehen, der seine eigenen Würste nicht isst. Daniel Plum jedenfalls testet so oft es geht seine Produkte und sieht sich die Welt rundum selbst an. „Der weiß wovon er spricht“ bestätigte einer der Gäste und liefert damit das beste Argument für die Preisverleihung.

MIT Steinheim-Nieheim-Marienmünster

MIT besucht Holzhackschnitzelfeuerungsanlage

Wie kann man heute mit modernster Technik große Gebäude kostengünstig beheizen? Um dieser Frage nachzugehen, besuchten Mitglieder der MIT die Wärmeversorgungsanlage der Realschule, Grundschule und Schwimmhalle Horn. In der von dem MIT-Mitglied Olaf Strato in eigener Verantwortung ausgeführten Anlage werden mittels einer Holzhackschnitzelbefuerung beide Schulen und die Schwimmhalle zu 60% mit Wärme versorgt, den Rest der Beheizung übernimmt eine Gasverbrennungsanlage. Die Kosten konnten durch diese Technik um 25-30% gesenkt werden und es kommt bei der Verfeuerung ein nachwachsendes Naturprodukt in Form der Hackschnitzel zum Einsatz, das aus Resthölzern der heimischen Wälder gewonnen wird.



Von links: Elmar Suckfüll, Stefan Dreier, Klaus Köller, Alfred Gemmeke, Karl Simonowski, Jens Bunte, Rainer Krekeler, Norbert Stolte, MIT Kreisvorsitzender Klaus-Dieter Leßmann, Olaf Strato, Walter Rieks, Christian Fachin, Jörg Peine, Jürgen Spier

MIT Ennepe-Ruhr-Kreis

MIT kooperiert mit Universität

Forschungstransfer und Plattform für Doktoranden – das sind die Kernzielsetzungen der Kooperation der Ruhr-Universität Bochum (RUB) mit der Mittelstands-



Von links: Prof. Elmar Weiler, Dr. Hans-Jochen Lauber und Prof. Klemens Störckuhl

und Wirtschaftsvereinigung. Unter dem Slogan „MIT goes RUB“ wurde im April das Programm durch den MIT-Vorsitzenden, Dr. Hans-Jochen Lauber, und den Rektor der Ruhr-Universität, Prof. Dr. Elmar Weiler, gestartet. Initiiert hat das Modellprojekt der Bochumer Biologe Prof. Dr. Klemens Störckuhl, der die Aktivitäten in diesem Programm koordiniert. Das Projekt ist einmalig in Deutschland und gilt als ein Modelpro-

jekt zur Anbindung von mittelständischen Betrieben und Forschungseinrichtungen. „Die Ruhr-Universität arbeitet intensiv an der Umsetzung von Forschungsergebnissen in praxisrelevante Techniken und Verfahren und kooperiert daher sehr eng mit ihren Partnern aus der Wirtschaft“, sagte Weiler. Eine gezielte Anbindung von mittelständischen Betrieben eröffnet uns zusätzliche Perspektiven und Möglichkeiten. So können unsere Doktoranden und Studierenden zum Beispiel praktische Erfahrungen in diesen Betrieben sammeln.“ Dr. Lauber freut sich besonders über das Modell, das unter Vermittlung der MIT Ennepe Ruhr zustande gekommen ist. „Die mittelständischen Betriebe sehen in dieser Kooperation einen bedeutenden Schritt, um mit Hilfe aktueller Spitzenforschung im zunehmenden globalen Wettbewerb mithalten zu können“. In einem ersten Schritt beteiligen sich mittelständische Be-

triebe – vermittelt durch die MIT – mit einem Stipendium am Bildungsfonds der RUB. Geplant ist zudem, eine Plattform aufzubauen, die Kontakte zwischen mittelständischen Betrieben und Forschungseinrichtungen der Ruhr-Universität erleichtern und unterstützen soll. Parallel dazu werden über diese Plattform hoch qualifizierten Doktoranden der „Research School“ Praktika in diesen Betrieben angeboten.

MIT Kamen-Bergkamen-Bönen

Mittelständler informiert sich über Datenschutz

Eingeladen zur Veranstaltung „Datenschutz im Unternehmen“ hatte die MIT Kamen-Bergkamen-Bönen in den Techno-Park Kamen. Erich Zimmermann von der ProCERTIS AG, Bremen, definierte zu Beginn seines Vortrages den Begriff „schützenswerte Daten“ und belegte an einem Beispiel, wie niedrig die Schwelle liegt. In dem Moment, in dem ein Kunde per E-Mail ein Angebot anfordert, ist das Unternehmen bereits im Besitz personenbezogener Daten, nämlich der Mail-Adresse. Im weiteren Verlauf erläuterte Zimmermann die engen Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes und ging speziell auf die Problemstellungen in kleinen und mittelständischen Unternehmen ein. Vorratsdatenspeicherung, Handy-Ortung und Hackerangriff sind nur einige Schlagworte aus dem Vortrag, dessen vorrangiges Ziel war, die Zuhörer für den Datenschutz zu sensibilisieren, vor zu laschem Umgang mit personenbezogenen Daten zu warnen und Lösungsansätze vorzustellen.



Moderierten den Abend: Annette Adams und dem MIT-Kreisvorsitzenden Frank Murmann

MIT Rhein-Sieg-Kreis

Diskussion über Generationengerechtigkeit in Bornheim

Die Veranstaltung „Generationengerechtigkeit und demographischer Wandel“ im Forum des Bornheimer Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums hatte Zuhörer unterschiedlichster Altersgruppen angezogen. Auch zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft interessierten sich für das hochaktuelle Thema, unter ihnen die Landtagsabgeordnete Ilka von Boeselager und der ehrenamtliche Bürgermeister der Stadt Bornheim Heinrich Hönig. Eingeladen hatten die MIT Rhein-Sieg, die Senioren-Union Rhein-Sieg, die Junge Union Bornheim und der CDU-Stadtverband Bornheim. MIT Kreisvorsitzender Norbert Nettekoven umriss in seiner Begrüßungsansprache die Komplexität des Themas. „Zum einen sind wir unseren Senioren gegenüber verantwortlich, das, was sie aufgebaut haben, zu erhalten und ihnen Sicherheit im Alter zu gewährleisten. Zum anderen sind wir den jungen Menschen verpflichtet, ihnen gute Lebenschancen zu schaffen und die Welt in einem lebenswerten Zustand zu übergeben“, zeigte Nettekoven die vielschichtigen Aspekte auf. Als Gastredner konnte Nettekoven zwei ausgewiesene Experten begrüßen: die Bundesvorsitzenden der Senioren-Union bzw. der Jungen Union Prof. Dr. Otto Wulff und Philipp



Von links: Prof. Dr. Otto Wulff, Ilka von Boeselager MdL, Philipp Mißfelder MdB sowie Norbert Nettekoven

Mißfelder. Beide waren sich in ihren lebhaften Plädoyers einig: nur gemeinsam lässt sich der Ausgleich zwischen den teilweise unterschiedlichen Interessen von Menschen in verschiedenen Lebensstationen finden. Als zentrale Bedingung für eine dauerhafte Generationengerechtigkeit nannten beide

Referenten die Bildungspolitik. Nur ein differenziertes Bildungssystem, in der der einzelne angemessen gefördert und gefordert wird, garantierten Zukunftschancen in einer globalisierten Welt. Ihr Fazit: „Die Gesellschaft hat ohne die Zusammenarbeit von Jung und Alt keine Chance“.

MIT Willich

Schavan will Investitionen in die Schulen statt immer neuer Schulformdebatten

Mit etwa 150 Gästen diskutierte die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, im Willicher Autohaus Dresen. Auf Einladung der MIT Willich stand die gebürtige Neusserin fast zwei Stunden Rede und Antwort und begeisterte viele der Zuhörer. Stefan Simmnacher, Vorsitzender der MIT: „Was der Mittelstand will, ist endlich einmal eine Zeit ohne Schulformdiskussionen und stattdessen mehr Investitionen“ und lobte Willich in dieser Hinsicht als beispielgebend. Schavan positionierte sich deutlich zugunsten des gegliederten Schulsystems aber auch zum Erhalt der heutigen Gesamtschulen. Eine Aussage, die den Forderungen der Wirtschaft und der Mittelstandes, aber auch der Eltern entspricht. Für die Zuhörer erfreulich: Schavan diskutierte sachlich und auch sehr grundsätzlich. Respekt gegenüber den unterschiedlichen Bega-



Ministerin Schavan erhielt von der MIT zum Dank eine Huhn-Skulptur des Künstlers Rainer Bonk, die von Schülern der Astrid-Lindgren Grundschule für den guten Zweck bemalt und dann versteigert werden soll. Von Links: Annette Schavan, Stefan Berger MdL, Stefan Simmnacher und der Chef des Autohauses Dresen, Ralf Holtmann. Foto: MIT Willich/Uwe Rieder

bungen der Kinder und Respekt vor den Leistungen der Lehrer sind ihr wichtig. „Wir brauchen Lehrer, die ihren Beruf gerne ausüben. Wenn wir von morgens bis abends den Lehrerberuf als nicht erstrebenswert darstellen und ständig über Lehrer herziehen, dann werden viele junge Menschen nicht animiert, diesen erfüllenden und tollen Beruf zu wählen“, so Schavan und forderte damit auf, in dieser Hinsicht umzudenken. Der Landtagsabgeordnete Stefan Berger betonte, dass genau dies auch Linie der CDU sei: „Investieren statt dauernd nur lamentieren – in Lehrerstellen und in die Bekämpfung des Unterrichtsausfalls. 8000 zusätzliche Lehrer und die Halbierung des Stundenausfalls sind eine gute Bilanz der Regierung von Jürgen Rüttgers.“

Aus dem Landesverband

Licht und Schatten des Wahlabends

Nicht nur die Spannung des Wahlabends, wer die stärkste Partei werden würde, zehrte an den Nerven der MITler in Nordrhein-Westfalen. In vielen Wahlkreisen traten MIT-Mitglieder an und hofften auf Erststimmenergebnisse, die sie in den Landtag bringen würden. Das Ergebnis war gemischt. Wir konnten uns darüber freuen, dass zum Beispiel Christian Möbius gegen den Trend bestehen konnte und in Köln seinen schwierigen Wahlkreis holte. Ebenfalls in Köln setzte sich Andrea Verpoorten knapp durch. Aus dem Münsterland stößt nun Christina Schulze Föcking zu uns. In Düsseldorf gelang es der CDU, alle vier Wahlkreise zu gewinnen. Damit ist unser AG-Leiter „Freie Berufe“ Jens Petersen wieder im Landtag. Gleichzeitig verlieren wir im Parlamentskreis Mittelstand einige unserer engagiertesten Mitstreiter. Peter Kaiser in Krefeld, Chris Bollenbach in Herford, um nur einige zu nennen. Andere Talente aus Reihen der MIT schafften es außerdem nicht, ihre sehr schwierigen Wahlkreise von der SPD zu erobern. Das ein oder andere Wunder hätte uns da schon gut getan. Angela Thiele in Herford, Frank Murmann im Kreis Unna und Bruno Vinschen in Moers, hätten unsere Landtagsfraktion sicher bereichert.



Mit einem guten Ergebnis im Rhein-Kreis Neuss gewählt: Unser Verkehrsminister Lutz Lienenkämper, hier vom CDU-Generalsekretär wenige Wochen vor der Wahl schon beglückwünscht – zur Wiederwahl als CDU-Vorsitzender.

Aber die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung hat sich innerhalb der CDU auch sehr deutlich behauptet. Insgesamt verlor die CDU 22 Mandate. Nur sechs Mandate hiervon entfielen auf die MIT. In relativen Zahlen stellt nun die MIT fast 45% der CDU-Fraktion und überflügelt damit zum ersten Mal den Arbeitnehmerflügel. Am 09. Mai zogen in das Parlament 30 MIT-Mitglieder ein. Nach der Konstituierung am 09. Juni werden diese den Parlamentskreises Mittelstand bilden. Insofern gibt es trotz aller Enttäuschungen auch kleine Erfolge in der Binnensicht. Trotzdem: Am besten wäre es, wenn wir eine stabile Regierung für NRW erreichen würden. Das allerdings bedarf noch ein wenig der Spannung.

„Die MIT im Landesparlament“

Hier die gewählten Mitglieder in der 15. Wahlperiode des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen, die Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU sind. Alle haben ihre Wahlkreis direkt gewonnen. Hier eine Übersicht mit Wahlkreisen und Erststimmenergebnissen.

Name	Wahlkreis	Prozent
Dr. Stefan Berger	Viersen I	46,5
Ilka von Boeselager	Rhein-Sieg-Kreis II	45,1
Dr. Michael Brinkmeier	Gütersloh III	52,9
Hans-Dieter Clauser	Mettmann I	43,7
Dr. Wilhelm Droste	Mettmann III	44,6
Hubertus Fehring	Höxter	52,4
Jörg Geerlings	Rhein-Kreis Neuss I	45,6
Harald Giebels	Mettmann II	40,8
Klaus Kaiser	Hochsauerlandkreis I	49,7
Bernd Krückel	Heinsberg I	53,5
Olaf Lehne	Düsseldorf I	42,7
Lutz Lienenkämper	Rhein-Kreis Neuss III	50,0
Werner Lohn	Soest II	41,8
Andrea Milz	Rhein-Sieg-Kreis II	43,2
Christian Möbius	Köln IV	36,0
Arne Moritz	Solingen I	36,2
Holger Müller	Rhein.-Bergischer-Kreis I	41,2
Manfred Palmen	Kleve II	46,4
Dr. Jens Petersen	Düsseldorf II	38,7
Bernhard Schemmer	Coesfeld I – Borken III	53,9
Christina Schulze Föcking	Steinfurt I	49,6
Dr. Martin Schoser	Köln II	38,0
Michael Schroeren	Mönchengladbach II	47,2
Daniel Sieveke	Paderborn II	45,3
Andrea Verpoorten	Köln I	31,8
Christian Weisbrich	Viersen II	45,3
Maria Westerhorstmann	Paderborn I	57,4
Josef Wirtz	Düren I	44,0
Axel Wirtz	Kreis Aachen II	40,5
Hendrik Wüst	Borken I	49,6

Noch mehr Informationen, rund um die Uhr, finden Sie im Internet unter www.mit-nrw.de.



Mit diesen Leuten würde die SPD gerne regieren

Vielleicht sehen Sie diese Leute in Kürze im Parlament, eventuell aber auch auf der Regierungsbank.

Dr. Carolin Butterwegge. Die promovierete Sozialarbeiterin ist bei der „Sozialistischen Linken“ verortet, in deren Gründungsaufwurf steht „Die DDR war ein legitimer Versuch...“ O-Ton bei Report München auf die Frage, ob denn die Stasi legitim war: „Die Stasi ...hm... Die Stasi... jetzt warten Sie mal.“

Bärbel Beuermann. Die 54-jährige Lehrerin ist als Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag vorgesehen. Sie meinte das Statement von Carolin Butterwegge sei nicht zu toppen? Weit gefehlt. Auf die Frage „War denn die Stasi legitim?“ antwortete diese mit der Gegenfrage „Ist der Verfassungsschutz legitim?“. Kein weiterer Kommentar mehr nötig.

Wolfgang Zimmermann. Ein alter Gewerkschaftssekretär ist eine der beiden Spitzenfiguren der Linken in NRW. Der 60-jährige gehört der Gruppe „internationale sozialistische linke“ (isl) an, die mit der trotzkistischen IV. Internationalen sympathisiert. Doch das ist nichts Besonderes in der Linkspartei Nordrhein-Westfalens. Offensichtlich hat der freigestellte Personalratsvorsitzender der LVR Kliniken Langenfeld viel Zeit für Politik und zum Schreiben, denn er formuliert auch gerne für das Blatt Sozialistische Zeitung.

Anna Conrads. Sozialwissenschaftlerin und aktives Mitglied der „Roten Hilfe e.V.“ Die Rote Hilfe gilt als verfassungsfeindlich und linksextremistisch. In einer parlamentarischen Anfrage bezeichnete die Bundesregierung diese Organisation so: „Die Rote Hilfe ist ein Sammelbecken für Anhänger kommunistischer und anarchistischer Theorieansätze.“ In Zusammenhang mit der Freilassung des

RAF-Terroristen Christian Klar, forderte die „Rote Hilfe“: „Der Kampf gegen die politische Justiz und für die Freiheit der politischen Gefangenen ist aber keineswegs überflüssig geworden.“

Gunhild Böth. Die 58 Jahre alte Gymnasiallehrerin wurde wegen ihrer Zusammenarbeit mit Kommunisten aus der SPD ausgeschlossen. Das war 1978. Sie gehörte dann zehn Jahre der Deutschen Kommunistischen Partei an. Eine gewisse Bewunderung für die DDR scheint sie sich bewahrt zu haben. Das Wort „Unrechtsstaat“ will sie jedenfalls „in toto“ nicht für die DDR gelten lassen. „Wenn man sich anguckt, aus welchen Trümmern und unter welchen Reparationszahlungen sie eine neue Republik aufgebaut haben, finde ich das sehr beeindruckend“, sagte sie kürzlich in der ARD.

Ralph Michalowsky. Michaelowsky gilt als weiterer Problemfall. Auch er war lange bei der SPD, hat einen Türkischen Arbeiterverein mitgegründet, landet später bei den Grünen. Michalowsky, soll im Wahlkampf Genossen dazu ermuntern haben, die Treffen unliebsamer Parteifreunde in einem Kaufhaus auszusperren und ihm darüber Bericht zu erstatten. Darauf deuten E-Mails hin, die zunächst eine Internet-Zeitung und dann auch Zeitungen veröffentlichten.

Özlem Alev Demirel, Hamide Akbayir und Ali Atalan: Die drei designierten Landtagsabgeordneten wurden von der FAZ das „Kurdenrio“ bezeichnet und haben damit eine starke Stellung in der elfköpfigen Fraktion von Die Linke. Die Föderation Kurdischer Vereine in Deutschland „Yek-Kom“ hatte vor der Wahl eigens dazu aufgerufen, für Atalan und Akbayir zu stimmen, da sie „ihren Beitrag für die Bekanntmachung

der politischen Zielsetzungen in der kurdischen Bevölkerungsgruppe geleistet“ hätten. Yek-Kom ist eine legale Organisation, die der verbotenen kurdischen Arbeiterpartei PKK nahesteht. Atalan und Akbayir hatten in der Vergangenheit gegen Razzien gegen den Fernsehsender Roj TV protestiert, der als PKK-Sprachrohr gilt. Atalan sagt dazu, er habe zwar Kritik an solchen Migrantorganisationen, aber: „Wenn sie verboten werden, dann bin ich strikt dagegen.“

Aggelidis, Michael-Georg. Aggelidis gehört zur „Antikapitalistischen Linken“ (AKL), bei der der Verfassungsschutz „Anhaltspunkte für den Verdacht extremistischer Bestrebungen“ sieht. Auf der AKL-Homepage gehört Aggelidis neben prominenten Linken zu den Unterzeichnern eines Aufrufs zur Debatte über Inhalte seiner Partei. Dabei geht es auch um die Forderung nach einer „anderen Eigentumsordnung“.

Ach so. Wir hätten ihn fast vergessen: **Rüdiger Sagel.** 2007 bei den Grünen ausgetreten und seitdem fraktionslos im Landtag, denn sein Listenmandat nahm er mit. Bei der „Republik Freies Wendland“ ist er schon seit 30 Jahren dabei und seit 2007 auch bei der Linken. Seitdem postuliert er laufend: „Grüne überheblich und nicht bürgerfreundlich“, „Grüne unglaubwürdig“ oder „Grüne und SPD haben falsches Integrationsverständnis“. Da werden seine alten Freunde bei den Grünen sich aber über Ihren Koalitionspartner freuen. Oder nicht?

Quellen:

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Report München, www.rote-hilfe.de, www.sagel.info

Bloß kein Verlust unserer Kernkompetenzen

„Ich erkenne meine CDU nicht mehr wieder“, ein typischer Satz, den wir fast täglich an der Parteibasis zu hören bekommen. Der Frust bei vielen Parteimitgliedern sitzt tief. Die Mobilisierung, für die CDU das Kreuzchen zu machen oder sogar vor dem Supermarkt zu stehen wird immer schwieriger. Auch in den Wochen vor den Landtagswahlen am 9. Mai war dies deutlich zu spüren. Neben vielen kurzfristigen Belastungen im Wahlkampf, unklarer Politik in Berlin und Skandalstories in Düsseldorf, ist dieses nun schon seit einigen Jahren zu spürende Unbehagen unserer Stammwähler und Mitglieder Hauptursache für den anhaltenden Sog in die Tiefen des 30%-Wirbels.

Wir als CDU sind tatsächlich die letzte Volkspartei – noch. Mancher munkelt, die Gefahr, es nicht mehr zu sein, liege gerade darin, es Allen recht machen zu wollen. Schon vor einigen Jahren zeigte die Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung „Die Mitglieder der CDU“, dass der Großteil derjenigen, die auf der Straße den direkten Kontakt pflegen und für uns werben eben nicht den neuen, angeblich so modernen Sichtweisen huldigen. Die CDU ist heute geprägt von einem für die Partei gefährlichen Pragmatismus, der ihren Widererkennungswert im Kern



Wolfgang Leyendecker, Stellvertretender Landesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Nordrhein-Westfalen

schädigt und der zur massenhaften Demobilisierung der eigenen Leute führt. Familienpolitik, die für möglichst viele Kinder möglichst lange Betreuungen in Horten anstrebt, ist da für viele Konservative nun einmal ein Problem. Eine Politik, die reguliert und Preisfindung per Staat als Lösungsweg suggeriert, ist da für viele Wirtschaftsliberale nun einmal ein Problem. Eine Politik, die eine für alle Seiten völlig absurde Mehrwertsteuerregelung für Hotels laufen lässt, nur weil die FDP halt auf diesem Trip ist, ist auch für viele Soziale un-

tragbar. Sie alle sind traditionalistisch geprägt und stellen über 80 % unserer Mitglieder.

Viele aktive CDUler flüchten regelrecht in die Kommunalpolitik, um sagen zu können „Aber hier vor Ort, da ist die CDU noch die Partei, die ihr kennt“. Andere flüchten gänzlich und verweigern uns die Stimme. Sie wählen zwar nicht die anderen, aber uns halt auch nicht. Doch die „Modernen“ dominieren die Parteispitze. Dieser Abkoppelung der Spitze von der Basis könnte früher oder später für uns alle nach Hinten losgehen.

Man kann auch mit konservativen Werten in dieser modernen Welt bestehen, auch als Partei. Ob bei der Integrationspolitik, der Wirtschaftspolitik oder bei der Familienpolitik: Man muss erkennbar bleiben und gleichzeitig gesellschaftliche Realitäten angehen. Mancher jedoch scheidet es immer gleich übertreiben zu müssen und stellt sich vorneweg, wenn ein Trend sich abzeichnet. Das macht beliebt – kurzfristig. Am Ende bleibt der Eindruck von Beliebigkeit und fehlender Standhaftigkeit. Das schadet einer Partei langfristig und so erkenne ich meine CDU auch kaum mehr wieder.

Impressum

Herausgeber: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU NRW

Redaktion: Klaus Gravemann (verantwortlich), Stefan Simmnacher, Julia Lüdecke

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11–1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11–1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de>, e-mail: info@mit-nrw.de

Verlag & Gestaltung: Mittelstands-Verlags-gesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2–6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 91 33 33

Druck: Evers-Druck, Meldorf